

I. Einführung

Im Gelände von Olympia sind im Laufe der Geschichte seiner Ausgrabung neben den großen Denkmälern antiker Baukunst, Plastik und Toreutik immer wieder enorme Mengen von 'Kleinfunden' aller Art entdeckt worden, die nach ihrer Bergung im Magazin gelagert wurden. Dort wuchsen nach und nach gewaltige Bestände von Artefakten unterschiedlicher Materialsorten¹ an, die schließlich vor allem nach ihrer jeweiligen Gattung zusammengestellt, bearbeitet und in dieser Form monographisch veröffentlicht werden sollten². Das Vorhaben, die Lampen aus Olympia zu erschließen und bekanntzumachen, folgt der gleichen Absicht.

Diese Art der Fundbearbeitung ist auch an vielen anderen Ausgrabungsstellen traditionell üblich, gilt heute allerdings als überholt³. Eine Bearbeitung und Dokumentation von Ausgrabungsfunden unter dem Gesichtspunkt ihrer jeweiligen Gattung entspricht nicht der heutigen Auffassung, daß sie vor allem in ihrem ursprünglich angetroffenen Zusammenhang darzustellen wären⁴. Eine Bearbeitung der Lampen im Zusammenhang mit besonderen, von früheren Ausgräbern im Gelände notierten Befunden und den übrigen, dort angetroffenen Objekten war beim gegenwärtigen Stand der Forschungen in Olympia jedoch nicht möglich⁵. Einige, schon früher untersuchte Schichtbefunde, die zur Datierung von Lampen beitragen, können hier immerhin berücksichtigt werden⁶. Überwiegend werden die vorgestellten Lampenrelikte jedoch losgelöst von den Zusammenhängen untersucht, als deren Bestandteile sie während der Arbeiten im Gelände vorgefunden wurden.

¹ Hauptsächlich Terrakotta sowie verschiedene Metall- und Steinsorten.

² s. die meisten Beiträge der Reihe 'Olympische Forschungen' wie z. B. E. Kunze, *Archaische Schildbänder*, OF II (1950) etc.; eine Ausnahme ist z. B. A. Mallwitz – W. Schiering, *Die Werkstatt des Phidias in Olympia I*, OF V (1964).

³ Nach dem gleichen Prinzip werden gewöhnlich Bestände musealer Sammlungen vorgestellt: s. z. B. R. Bernbeck, *Theorien in der Archäologie* (1997) 25: »Seit den Anfängen der Klassischen Archäologie hatte man Antiquitäten außerhalb jeglichen Grabungskontextes in Museen und Antiquitätenkabinetten zusammengeführt. Die wissenschaftliche Literatur besteht dementsprechend zu einem großen Teil aus Sammelbänden, die eine einzige Materialkategorie zum Thema haben, nicht so sehr aber aus Grabungspublikationen, in denen vor allem der Fundkontext dokumentiert und damit die Relationen solcher unterschiedlichen Kategorien zueinander aufgezeichnet werden.« s. dazu auch F. Lang, *Klassische Archäologie* (2002) 93. Zum Aspekt 'Kontextarchäologie' s. Ausführungen von W.-D. Heilmeyer, *Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft* 95, 1996, 119.

⁴ So z. B. H. P. Isler in: H. Friesinger – F. Krinzinger (Hrsg.), *100 Jahre österreichische Forschungen in Ephesos, Akten des Symposions Wien 1995* (1999) 49.

⁵ Die Gründe dafür werden weiter unten in Kap. IV 2. 3 näher erläutert.

⁶ Eine Zusammenstellung von schon bearbeiteten und datierten Befunden aus Olympia, die u. a. Exemplare archaischer Lampen enthalten, s. u. Anhang 2i.

Die Vorlage einer großen Menge von Funden einer einzelnen Gattung bietet den Vorteil, einen Bestand von einem Fundort in seiner Gesamtheit überblicken zu können und neben der Aufgabe, große Mengen liegengeliebener Funde aus älteren Grabungen in ihrer Gesamtheit zu erschließen, die Möglichkeit, diese im Rahmen der jeweiligen Gattung als besonderen Ausschnitt zu untersuchen. Dabei können über den Rahmen des Fundorts hinausreichende Gesichtspunkte im Zusammenhang mit der Erschließung der jeweiligen Gattung erörtert werden: Meistens stellt die Bearbeitung eines umfangreichen Fundbestands überhaupt die einzige Möglichkeit dar, den Forschungsstand auf dem Gebiet einer bestimmten Gattung zusammenzufassen, zu revidieren und eventuell ungelöste Fragen zu erörtern⁷.

Unter den angeführten Voraussetzungen werden auch die Lampen deshalb veröffentlicht, um dieses spezifische Material als besonderen, durch seinen prominenten Fundort Olympia ausgezeichneten Teil einer bestimmten, schon von vielen anderen Orten bekannten Fundgattung darzustellen.

Die Verwirklichung des Vorhabens, Gesamtbestände einzelner Fundgattungen zu veröffentlichen, wurde in Olympia mit Nachdruck erst in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts nach Abschluß der großflächigen Ausgrabungen E. Kunzes im Stadion und im Südosten des Geländes in die Wege geleitet. Als neuer Grabungsleiter entschied A. Mallwitz, daß die Feldarbeiten für längere Zeit zu unterbrechen seien, damit »junge Gelehrte« der inzwischen unermesslich erscheinenden, im Laufe der Jahre immer weiter angewachsenen Menge von Funden aller Art mit der Dokumentation nachkommen könnten⁸. Vor allem war beabsichtigt, jahrzehntelang liegengeliebenes Material endlich aufzuarbeiten, das sich im Laufe sämtlicher Kampagnen seit Beginn des großen

⁷ So bei Heres (1969); 4 ff. 13 f.; Bailey (1975) 2 ff. und passim; Scheibler (1976) 7 ff.; Blondé (1983) 19 ff.; zusammenfassende Bemerkungen und methodenkritische Überlegungen vereinzelt auch in Rezensionen, die allerdings selten berücksichtigt werden; Rezension von Howland (1958): O. Broneer, *AJA* 63, 1959, 401 ff.; U. Hausmann, *Gnomon* 31, 1959, 682 ff.; Rezension von Bruneau (1965): O. Broneer, *AJA* 71, 1967, 319 f.; Rezension von Heres (1969), Deneauve (1969) u. a.: Ph. Bruneau, *REG* 83, 1970, 538 ff. bes. 543 ff.; außerdem ders. in: *Céramiques hellénistiques et romaines* (1980) 19 ff.; ders. in: *KongrLyon* (1987) 11 f.; Rezension von Scheibler (1976): D. M. Bailey, *Gnomon* 51, 1979, 79 ff.; U. Heimberg, *BJb* 179, 1979, 754 ff.

⁸ A. Mallwitz in: *IOBer 1966–1976* (1981) 1: »Obwohl die ... Berichte ... eine reiche Vorlage neuester Funde bieten, wuchs dennoch die Menge der Fundstücke von Kampagne zu Kampagne weit schneller als die Möglichkeit, sie in einem angemessenen Zeitraum zu veröffentlichen.« Ders., *Gymnasium* 88, 1981, 97: » ... das an Zahl überreiche Fundmaterial aus den Kampagnen vor und nach dem zweiten Weltkrieg verlangte eine Pause von zehn Jahren; in dieser Zeit sollten junge Gelehrte die Funde bearbeiten und in der Reihe der Olympischen Forschungen der Wissenschaft zugänglich machen.« Außerdem U. Jantzen, *Einhundert Jahre Athener Institut, Das Deutsche Archäologische Institut, Geschichte und Dokumente X* (1986) 63, der berichtet, »ständige Mitarbeiter« in Olympia sollten sich »mit der Aufarbeitung der alten, noch ungeordneten und unpublizierten wie der neuen Funde befassen«.

Forschungsunternehmens im Jahr 1875 angesammelt hatte. Vorrang hatte bei dem langfristig geplanten Publikationsvorhaben⁹ allerdings die Veröffentlichung von Bronzefunden, deren Entdeckung und Menge entscheidend zum Ansehen der Ausgrabungen in Olympia beigetragen hat¹⁰. Die Bearbeitung der Lampenfunde aus Olympia wurde erst in den achtziger Jahren beschlossen: Für eine komplikationslose Erschließung und Vorlage des Materials schienen die inzwischen zahlreichen Veröffentlichungen von Funden anderer Orte aus den sechziger und siebziger Jahren eine günstige Voraussetzung zu bieten¹¹.

Den Anstoß zur Bearbeitung der Lampenfunde aus Olympia gaben schließlich Ulrich Sinn und Helmut Kyrieleis, der seit 1986 als Nachfolger von Alfred Mallwitz die Arbeiten in Olympia leitet¹²: Ihnen gilt mein besonderer Dank, vor allem dafür, daß sie mir das Material anvertrauten. Die Realisierung des Vorhabens wurde zum großen Teil durch Mittel ermöglicht, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Deutschen Archäologischen Institut zur Verfügung gestellt wurden. Die Förderung diente vor allem der Erschließung der Funde vor Ort in Olympia von Oktober 1987 bis November 1991. Dort danke ich den in dieser Zeit tätigen Leitern der Ephorie Angelos Liangouras, Eleni Papakonstantinou und Xeni Arapoyanni sowie ihren Mitarbeitern – besonders Emmanuela Georgia Chatzi-Spiliopoulou – für ihr wohlwollendes Interesse und ihre stets freundliche Hilfsbereitschaft bei meiner Arbeit im Magazin und im Museum.

In diesen Jahren konnten außerdem mehrere Fahrten und Reisen unternommen werden, die der Kenntnis von Funden anderer Orte und besonders der Suche nach Vergleichsmaterial dienten. In der Archäologischen Sammlung von Archaia Elis gewährten Nikolaos Yalouris und Veronika Mitsopoulou Leon das Studium von unveröffentlichten Lampenfunden. Bei längeren Aufenthalten in Athen und Korinth konnten die dort vorhandenen Fundbestände mehrmals ausgiebig untersucht werden. So

⁹ Die einzelnen Forschungsarbeiten und -vorhaben nennt A. Mallwitz, AM 92, 1977, 25 f.; die großen Mengen der Gebrauchskeramik und die Lampen sind ebenda noch nicht angeführt.

¹⁰ s. Furtwängler (1890) passim; außerdem die zahlreichen Beiträge von E. Kunze in verschiedenen Grabungsberichten (OIBer 2–9) sowie in OF II (1950) und OF XXI (1991); Früchte des Mallwitz-Projektes sind z. B. P. C. Bol, OF IX (1978); M. Maaß, OF X (1978); H.-V. Herrmann, OF XI (1979); W.-D. Heilmeyer, OF XII (1979); H. Philipp, OF XIII (1981); B. Fellmann, OF XVI (1984); P. C. Bol, OF XVII (1989) etc.

¹¹ Athen, Agora: Howland (1958); Delos: Bruneau (1965); Argos: Bovon (1966); Pergamon: Schäfer (1968) 119 ff.; Athen, Kerameikos: Scheibler (1976); Isthmia: Broneer (1977); verschiedene Fundorte: Bailey (1975). Zu griechischen Lampen s. einführend Heres (1969) 1 ff.; Bailey (1975) 12 ff.; W. R. Biers, Art, Artefacts, and Chronology in Classical Archaeology (1992) 55 ff. Abb. 22, 23, und ders., The Archaeology of Greece² (1987) 146 f. Abb. 6, 29; 187 Abb. 7, 53; 239 Abb. 8, 71; 276 Abb. 9, 53; 320 ff. Abb. 10, 62 (attische Beispiele von der Athener Agora).

¹² AA 1987, 740. 742 f.

war es unter anderem möglich, Ausführungen früherer Autoren wie z. B. Oscar Broneer, Agnes N. Stillwell, Richard H. Howland und Ingeborg Scheibler am jeweiligen Material selbst zu revidieren. Für die Unterstützung meiner Studien im Magazin des Athener Kerameikos danke ich vor allem Ursula Knigge und Angelika Schöne-Denkinger. Dank der freundlichen Erlaubnis von John Camp und der unermüdlichen Hilfe von Nancy Jordan konnte ich auch im Depot und Archiv der amerikanischen Ausgrabungen in der Stoa des Attalos auf der Athener Agora intensiv und komplikationslos arbeiten. In Korinth ermöglichte die Gastfreundschaft und Großzügigkeit von Charles K. Williams II das Studium sämtlicher Funde griechischer Lampen im dortigen Museumsmagazin. Der stetigen Hilfsbereitschaft von Nancy Bookidis verdanke ich zahlreiche Informationen zu einzelnen Exemplaren aus dem Korinther Grabungsarchiv. Sowohl aus Korinth als auch von der Athener Agora können einige noch unveröffentlichte Stücke aus datierbaren Kontexten, die sich als Vergleichsexemplare für Lampen aus Olympia eignen, in die vorliegende Dokumentation miteinbezogen werden¹³. Für die Erlaubnis, diese Stücke publizieren zu dürfen, danke ich einmal mehr Charles K. Williams II sowie Theodore Leslie Shear jr. und Homer A. Thompson (†). Weitere Reisen in Griechenland¹⁴, Unteritalien¹⁵ und auf Sizilien¹⁶ ermöglichten das Studium von Lampenfunden in Museen und Sammlungen noch vieler anderer Orte. In Bari verhalf mir Mimma Labellarte zu Literatur über Funde aus Apulien, in Tarent gewährte Grazia Angela Maruggi das Studium von Lampen aus dem Magazin des dortigen archäologischen Museums.

In den Jahren 1992–1994 förderte das Deutsche Archäologische Institut weitere Arbeiten in Berlin, die sich aus Fragen im Zusammenhang mit der Konzeption und Ausarbeitung des Manuskriptes ergeben hatten. Der Großzügigkeit des Institutes ist schließlich ein weiterer, drei Monate währender Aufenthalt im Sommer 1996 in Olympia zu verdanken, der die Überprüfung der Arbeitsergebnisse und die Vervollständigung von Aufzeichnungen über die Mengen ('Quantifikation'), Formvarianten und Waren möglich machte, die im Magazin von den ausgewählten repräsentativen Katalogbeispielen jeweils vorhanden sind.

Für die Betreuung der Arbeit als Dissertation an der Freien Universität Berlin und die damit verbundene Geduldsprobe ist einmal mehr Helmut Kyrieleis und außerdem Wolf-Dieter Heilmeyer zu danken. In Berlin trug außerdem neben Helga Bumke besonders

¹³ s. den Katalog dieser Stücke u. in Anhang 11 Taf. 11. 22; ebenda wird auf die Stellen im Katalog verwiesen, wo diese Exemplare besprochen werden.

¹⁴ Museen und archäologische Sammlungen in Agrinion, Argos, Argostoli/Kephallonia, Chora Triphylias, Eleusis, Elis, Eretria/Euböa, Galaxidi, Ioannina, Levkada, Nemea, Patras, Pylos, Sparta, Theben, Thyreion, Volos.

¹⁵ Museen in Bari, Brindisi, Kroton, Lecce, Locri, Matera, Metapont, Policoro, Reggio di Calabria, Tarent.

¹⁶ Museen in Agrigent, Gela, Himera, Palermo, Syrakus.

Franziska Lang mit ihren Kenntnissen und ihrem Interesse an den Fragen, die im Zusammenhang der Arbeit begegneten, durch wichtige Anregungen sowie Diskussion und Kritik entscheidend zum Fortgang und nicht zuletzt zum Abschluß der Arbeit bei. In diesem Zusammenhang werden mir auch die anregenden und ermutigenden Gespräche mit Thomas Völling (†) in Olympia im Sommer 1996 in guter Erinnerung bleiben.

Die Profilzeichnungen sowohl der Funde aus Olympia als auch der Exemplare von der Athener Agora, vom Kerameikos und aus Korinth, die für ihre anschauliche Darstellung und damit für ihr Verständnis von entscheidender Bedeutung sind, fertigte hauptsächlich Jörg Denkinger an. Einige neu aufgenommene Exemplare zeichnete im Sommer 1996 noch Sonja Sutt. Beiden danke ich für ihr Interesse an den Objekten und ihr Engagement für eine präzise Sichtbarmachung der verschiedenen Formen. Die Fotografien der Funde fertigten E. Feiler und A. Tsimas vom DAI Athen sowie Valtin v. Eickstedt an, denen ich ebenfalls für die gute Zusammenarbeit danke. Für den Abschluß der Arbeit war in Berlin schließlich die freundliche Hilfe von Birgit Walther eine große Erleichterung, die das Scannen und die Beschriftung der Tafelvorlagen übernahm.

Nicht weniger gilt mein Dank schließlich vielen Kollegen und Freunden, die im folgenden genannt werden, sowohl für Inspiration, Diskussion und Ratschläge als auch für Gastfreundschaft und wichtige Hilfestellung in verschiedener Hinsicht, die den Fortgang der Arbeit ermöglichte und förderte:

Donald M. Bailey, Diana Breinfeld v. Eickstedt, Philippe Bruneau, Keith und Alison Dickey, Dionysia Dionysopoulou, Asimakis Drosos, H. J. Franken, Ingrid Geske, Hans und Anke Goette, Ulrich Hausmann (†), Joachim und Maximilian Heiden, Klaus Herrmann, Lily Kahil, Nikos Kaltsas, Heinz Kley, Margareta Koumouseli, Dieter Mertens, Larry K. Mikkelsen (†), Penelope Mountjoy, Aliko Moustaka, Eduardo A. Pellegrini (†), Didier Pohlig, John Prag, Jörg Rambach, Christine Rogl, Susan Rotroff, Axel, Soon und Alexandra Rügler, Thomas Schattner, Christa Schauer, Jürgen Schilbach, Christos Schoinas, Petros Themelis und – last, not least! – Klaus und Inge v. Woyski.

U. H.

Berlin, im Dezember 2002